

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 76-77

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Filmnotizen

SCHWEIZ.

Der Schweizerische Gewerbeverband

teilt in seinem 59. Bericht mit:

Die allgemeine Lage der für das Inland arbeitenden Gewerbe hat sich nicht verbessert. Sie blieb namentlich schwierig für einzelne Berufe des Handwerks und des Detailhandels. Die ungünstige Situation in einzelnen Exportzweigen wie auch im Fremdenverkehr wirkte sich auf die Entwicklung hemmend aus und das Fehlen von Aufträgen führte zu einer äusserst scharfen Konkurrenz, die oft mit Schleuderpreisen ausgefochten wurde. Im Detailhandel erfuhren die Umsätze infolge der Tätigkeit der Großbetriebe eine weitere Verminderung.

Der Bericht gibt Aufschluß über die Maßnahmen, welche zur Milderung der Krisenfolgen im Gewerbe vorgekehrt wurden, Maßnahmen, die wenigstens z. T. nur dann zu einem vollen Erfolg führen können, wenn durch Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung die erforderlichen rechtlichen Grundlagen geschaffen werden.

Ein fahrbares Kinotheater im Tessin.

Dank der Initiative eines Herrn Vito Carminati aus Locarno soll eine fahrbare Wiedergabeapparatur mit Leinwand und allem Zubehör geschaffen werden, deren Aufgabe es ist, Filme bis in die entlegendsten Dörfer des Kantons Tessin zu bringen. Die Vorführungen können im Freien stattfinden; die Eintrittspreise sollen niedrig sein. Spielfilme, Wochenschauen, Kultur- und Lehrfilme sind zur Vorführung vorgesehen. Das Unterrichts- und das Landwirtschaftsdepartement nehmen an den Vorbereitungen zu diesem Unternehmen regen Anteil; sie beabsichtigen, wissenschaftliche Filme und Schulfilme auf diese Weise jenem Teil der Tessinerbevölkerung nahe zu bringen, die bisher keine Gelegenheit hatten, ins Kino zu gehen.

Schweizerischer Amateurfilm-Wettbewerb.

In Basel fand der Wettbewerb der schweizerischen Kino-Amateure statt. Vorgeführt wurden insgesamt 53 Schmal- und Kurzfilme mit einer Gesamtlänge von 6 000 Metern, was einer Aufführungszeit von 20 Stunden entspricht. Als besonders gelungen erwiesen sich die Naturaufnahmen aus kleinen Reportagen. Es wird nicht verwundern, daß unter ihnen in erster Linie herrliche Winterbilder und Schneelandschaften zu finden sind. Ein besonders reizvolles Thema für die Amateure bildete auch in diesem Jahr das Leben und Treiben der Kinder; reiche photographische Ausbeute brachten ferner zahlreiche Reiseberichte.

Die preisgekrönten Werke bilden den schweizerischen Beitrag zu dem internationalen Wettbewerb der Amateurfilmer, der in Verbindung mit dem Internationalen Kongreß der Amateurfilmer veranstaltet wird. Die «Union Internationale du Cinéma d'Amateur (UNICA)» hält seine diesjährige Tagung während der schweizerischen Landesausstellung in Zürich ab.

Die einträgliche Billetsteuer.

Der rechnerische Ausweis über den Ertrag der Billetsteuer im Jahre 1938 zeigt interessante Einzelheiten, die dem Jahresbericht des Polizeiamtes Zürich entnommen werden können. Den Löwenanteil des Ertragnisses machte die Billetsteuer der 26 Kinotheater Zürichs aus, welche zusammen 520 750 (459 130) Fr. abgeliefert haben. Im ganzen ist der Stadtkasse ein Billetsteuererbatzen von 1 059 000 Fr. zugeflossen oder 50 000 Fr. mehr als im Vorjahr 1937.

SCHWEDEN.

Auszeichnung für schwedischen Film wird überreicht.

Bei einem am Montag den 22. Mai bei der italienischen Botschaft in Stockholm stattfindenden Empfang wird Olof Andersson, dem geschäftsführenden Direktor der A.-B. Svensk Filmindustri, die der Svensk Filmindustri Produktionsgesellschaft auf der VI. Internationalen Film Ausstellung in Venedig zuerkannte Auszeichnung für den schwedischen Film «Enkvinnans ansikte» (Das Antlitz einer Frau), in welchem Ingrid Bergman die Titelrolle spielte, überreicht werden. Der

genannte schwedische Film wurde von der Jury der im August vorigen Jahres stattgefundenen Biennale in Venedig seinerzeit glänzend begutachtet.

DAENEMARK.

Zwinger für Hunde im Kino.

Im Bestreben, allen Besuchern möglichst großen Komfort zu bieten, «Dienst am Kunden», hat das neueste Cinema in Kopenhagen im Kellergeschoß, neben einer geräumigen Autogarage, einen Hundezwinger eingerichtet, der von einem erfahrenen Hundewärter betreut wird. Besucher, die ihre Lieblinge nicht allein daheim lassen wollen, finden ihre Hunde während der Vorstellung in guter fachmännischer Obhut. Der Zwinger ist so angelegt, daß man eventuelles Winseln oder Bellen der Hunde im Zuschauerraum nicht hören kann. Dieser neue Kinobau befindet sich im Zentrum der Stadt Kopenhagen gegenüber dem Rathaus und soll das eleganteste Theater von ganz Skandinavien sein, mit allen modernsten Einrichtungen. Als eine ungewöhnliche Neuheit soll das Theater Telephone haben für das Publikum, die an einigen Ecksitzen montiert sind. Die Zeitung, der wir diesen Bericht entnehmen, sagt aber nicht, wie diese Telephone beschaffen sind, daß man sprechen kann, ohne seine Umgebung zu stören. A.

Peter Freuchen schreibt das Drehbuch für «Nobel».

Peter Freuchen, der bekannte dänische Forschungsreisende und Autor, wird das Drehbuch für den neuen Columbia-Film «Nobel» verfassen. «Nobel» schildert das Leben und die Abenteuer des Alfred Bernhard Nobel, des Mannes, der das Dynamit erfand und den Nobel-Preis stiftete.



Lilian Harvey und Victor de Sica in dem neuen erfolgreichen Film der SEFI: «Ins blaue Leben».

Dänemark plant einen Film in drei Sprachen.

Ein junger dänischer Filmregisseur, Preben Philipsen, hat beschlossen, einen Film in Dänemark zu drehen, in dem John Loder einen englischen Schriftsteller und seine Frau die Tochter eines reichen Franzosen darstellen, die einander während einer Sommerreise in Dänemark kennenlernen. Eine Reihe von dänischen Schauspielern werden ebenfalls mitwirken; die Handlung spielt teilweise in Kopenhagen und auf einem jütländischen Rittergut.

Es soll jede Gestalt die Sprache seiner Nationalität sprechen. Die ausländischen Texte werden in Dänemark mit dänischen Untertiteln versehen, während in England und Frankreich die dänischen Dialoge so behandelt werden.

Die Finanzierung soll die Familie Philipsen übernehmen; John Loder ist in Abgeltung seiner Leistung an den Einnahmen beteiligt, die dieser Film in England bringen wird. Es ist gelungen, die Produktionssumme von 150 000 Kronen aufzubringen, Victor Skaarup und Preben Philipsen haben das Manuskript geschrieben, während Preben Philipsen mit einem Hilfsregisseur Regie führen wird. F. K.



Gino Cervi als *Ettore Fieramosca*.

FRANKREICH

Das französische Filmstatut.

Nach langwierigen Auseinandersetzungen, deren endliche Lösung offenbar durch die beunruhigende Voraussicht des staatlichen Filmstatuts beschleunigt wurde, sind die verschiedenen Fachgruppen der französischen Filmindustrie nun zu einem Ueber-einkommen gelangt.

Die verschiedenen Einzelorganisationen haben sich aufgelöst und zu einem gemeinsamen Organ, der «Chambre syndicale du film français» zusammengeschlossen. Zum Präsidenten des Gemeinschaftsverbandes wurde Herr Marcel Vandal gewählt, der wegen seiner Fachkenntnisse sich bei allen Beteiligten großen Ansehens erfreut.

Kosten der französischen Wochenschau.

Die wöchentlichen Durchschnittskosten einer französischen Wochenschau setzen sich ungefähr so zusammen:

Negativ	56 000 fcs.
Kopien (150 Kp. zu 400 m)	160 000 fcs.
Verleih und Werbung	75 000 fcs.

Die Aufnahmekosten werden bis zu vier Fünfteln von Interessenten (Fremdenverkehrs-Vereinen, Modefirmen, Autofirmen usw.) bezahlt. Die Einkünfte werden mit 1390 bis 1910 fcs. pro Kopie bei siebenwöchiger Laufzeit angegeben. Ein Gewinn kann sich erst bei ziemlich hoher Auflage ergeben.

Frankreichs Bemühungen um den spanischen Markt.

Frankreich zeigt großes Interesse an der Wiedergewinnung des spanischen Filmmarktes. Anfang Juli beginnt Abel Gance in Granada mit den Aufnahmen zu «Christoph Columbus», einem Filmepos, das die glorreiche Vergangenheit Spaniens verherrlichen soll. Es ist in Spanisch, Französisch und Englisch geplant.

Französischer Preis für Bette Davis.

Der «Preis Marie Dreßler» der französischen Filmakademie, der für die beste Leistung einer ausländischen Schauspielerin ausgesprochen wird, wurde Bette Davis für ihre Leistung in «Jezebel» («Die stolze Miss Julie») zuteil. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß Kinobesucher aus Basel sich beklagt haben, weil der wundervolle, von William Wyler regisierte Film «Jezebel» noch nicht in Basel zu sehen war.

Französische Produzenten in Italien.

In Rom wurde unter der Regie von Jeff Mouso der Film «Dernière Jeunesse» mit Raimu, Jacqueline Delubac und Pierre Brasseur gedreht. Das Drehbuch wurde nach dem Roman von Liam O'Flaherty geschrieben. Die Handlung spielt sich in Rouen ab; bedeutende Dekorationen mußten gebaut werden, um in Rom ein Film-Rouen herzustellen.

Regelmäßige Televisionsendungen in Frankreich.

In einem Interview mit einem Vertreter der «Cinématographie française» hat der künstlerische Direktor des Televisionsdienstes der P. T. T.-Verwaltung Angaben über die Sendungen gemacht, die für jeden Wochentag vorbereitet werden sollen. Es sind Uebertragungen von Wochenschau-filmen, von Kabarettnummern, von Darbietungen regionaler und exotischer Tänzer und Sänger, Kammerspielen, Dokumentar- und Trickfilmen vorgesehen. Der Televisionsdienst verfügt vorläufig über ein Studio von 20 × 15 Metern und über eine einzige Kamera; das Budget für die Sendungen beträgt 1 700 000 frz. Franken, während der Britischen Radiogesellschaft 120 Millionen frz. Franken zur Verfügung stehen. Aufnahmewagen für Uebertragungen von Tagesereignissen fehlen vorläufig. Der Leiter der Sendungen glaubt nicht an eine Gefährdung der Kinotheater durch den Ferndienst, hält es aber für notwendig, daß die Beziehungen zwischen Filmindustrie und Fernsehen sobald wie möglich gemeinsam besprochen und geregelt werden.

Venedig oder Biarritz!

Die «Cinématographie française» äußert sich zu Gerüchten über die Verlegung der «Biennale» von Venedig nach Biarritz, Nizza oder Cannes und spricht von den technischen und finanziellen Schwierigkei-

ten, die sich für den durchführenden Ort ergeben würden. Die Zeitschrift macht darauf aufmerksam, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien wohl auf politischem Gebiet nicht sehr herzlich, auf kulturellem und gewerblichem Gebiet aber vielfach sehr erfreulich und anregend seien. Man müsse es sich deshalb sehr überlegen, bevor man nun auch auf dem Gebiet des Films einen Bruch herbeiführe. Uebrigens sei es sehr «unfranzösisch», eine gute Sache einfach zu übernehmen, bevor man sich angestrengt habe, etwas anderes, neues zu entwickeln. Es gebe zum Beispiel noch keinen internationalen Wettbewerb für Lehrfilme, wissenschaftliche und pädagogische Filme; wenn Frankreich schon eine Initiative ergreifen wolle, sei sie viel eher auf diesem Gebiet zu suchen.

DEUTSCHLAND

Jahrbuch der Reichsfilmkammer 1939.

Das Jahrbuch der Reichsfilmkammer 1939 ist erschienen. Es werden darin Fragen der Produktion, des Filmvertriebs, des Exports, der Lage der Filmtheaterbesitzer, der Werbung und der Filmtechnik behandelt; ferner enthält das Jahrbuch zum ersten Mal eine Zusammenfassung des deutschen Filmrechtes seit 1933.

Paul Hubschmid als Partner von Paula Wessely.

Der begabte Darsteller des «Füsilier Wipf», der zuletzt am Volkstheater in Wien arbeitete, wurde für den neuen Wessely-Film «Maria Ilona» zu einer wichtigen Rolle verpflichtet.

ENGLAND

Königsbesuch in Denham.

Zum ersten Mal in ihrem Leben hat Königin Mary ein Filmatelier besucht.

Die Königin-Witwe wurde von Alexander Korda durch die Anlagen geführt, ließ sich «The Four Feathers» vorführen und war anwesend, als Soldatenlieder auf dem Tonstreifen aufgenommen wurden.

Sie bat, daß ihr Sabu vorgestellt werde und anschließend wurde Ihrer Majestät zu Ehren ein zwangloser Tee gegeben.

H. K. Frank.

Alexander Korda hat Vorbereitungen getroffen, um «Manon Lescaut» mit Merle Oberon zu verfilmen. Die Regie wird er selbst führen.

H. K. Frank.

Auf Grund ihres Erfolges in «The four feathers» wurde June Duprez von Mr. Korda für die Rolle der Prinzessin im «The Thief of Bagdad» neben Conrad Veidt und Sabu verpflichtet. Miß Duprez, die diesen Monat 21 wird, hat bisher in kleinen britischen Filmen und Theatergesellschaften gespielt; — jetzt hat man ihr eine Rolle, für deren Besetzung man sich viele Monate lang nicht entscheiden konnte, gegeben.

H. K. Frank.



Ann Gillis

Shirley Temples größte Rivalin. Die durch ihr fabelhaftes Spiel in dem in Venedig mit dem Pokal der Fascist. Partei ausgezeichneten Film «Tom Fayable» 11 Jahre alte, rothaarige und sommersprossige Ann Gillis ist mit einem Schlag zu einem der berühmtesten Filmstars von U.S.A. geworden.

Die kleine Ann Gillis hat bereits das Weiße Haus besucht und ist von Präsident Roosevelt und seiner Gattin empfangen worden. (Be.)

Charlot — drahtlos.

Dank dem Entgegenkommen des Britischen Filmstudios konnte die englische Rundfunkgesellschaft aus Anlaß des fünfzigsten Geburtstages von Charlie Chaplin kürzlich eine besondere Fernsehübertragung organisieren. Die Besitzer von Televisionsempfänger konnten auf diese Weise längere Auszüge aus fünf Kurzfilmen wiedersehen, die um 1905 entstanden sind. Die Veranstalter hatten die glückliche Idee, für die musikalische Begleitung einen Pianisten zu verpflichten, der wie in der Stummfilmzeit über verschiedene, bekannte Motive improvisierte. Sie verlieh der ganzen Veranstaltung die köstliche Kinoatmosphäre aus der Zeit von Chaplins ersten Filmen.

Fernsehen für alle englischen Kinos!

Nach der Ansicht der führenden Kineleute Englands sollte die Britische Rundfunkgesellschaft jetzt mit größter Beschleunigung im ganzen Lande *Fernseh-Studios* errichten, um die neu aufgetauchte Möglichkeit, Fernsehvorführungen in die Kinos zu übertragen, sofort restlos auszunutzen zu können. Die Kosten dieser Ausbreitung des Fernsehnetzes werden auf 10 Millionen Pfund Sterling (*über 200 Millionen Franken*) geschätzt, eine Summe, die angeblich auch dann, wenn die Regierung ihre Mithilfe versagen sollte, von der Londoner City mit Leichtigkeit aufgebracht werden könnte, da die Rentabilität ihrer Verwendung gesichert wäre. Man hört be-

reits die Warnung, Amerika würde die Führung auch auf diesem Gebiet an sich reißen, wie dies auf dem Gebiete des Tonfilms geschehen sei. Dabei besitze England bisher im Fernsehen einen unbestreitbaren Vorsprung, den es nur auszunutzen brauche, um nicht geschlagen zu werden.

ITALIEN

Die verstaatlichte italienische Filmproduktion.

Der Volkskulturminister Alfieri stellte kürzlich die Verstaatlichung der italienischen Filmproduktion folgendermaßen dar: «Der Staat selbst produziert keine Filme. Ihre Herstellung bleibt der privaten Initiative überlassen; wohl aber kontrolliert und diszipliniert der Staat diese Privatindustrie. Das staatliche Filminstitut Luce vermochte in der Ausübung seiner Tätigkeit ein finanzielles Gleichgewicht und eine derartige technische Ausrüstung zu erzielen, daß es nunmehr in der Lage ist, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen.»

Die in Italien offen gerügte künstlerische Minderwertigkeit der italienischen Produktion streifte der Minister kurz und erwähnte, daß die quantitative Steigerung nicht zu einer Vernachlässigung der qualitativen Forderungen führen dürfe.

Auch internationaler Filmkongreß verschoben.

Der Kongreß der Internationalen Filmkammer, der ursprünglich für den Monat Mai dieses Jahres angesetzt war, ist verschoben worden. Der genaue neue Zeitpunkt steht noch nicht fest. Wahrscheinlich findet der Kongreß im Herbst dieses Jahres in Rom statt.

Benjmino Gigli Silberjubilar.

Im kommenden September kann Benjmino Gigli auf eine 25jährige Laufbahn als Opernsänger zurückblicken. Er wird die Feier seines Silberjubiläums in Rovigo begehen, der kleinen italienischen Stadt, in der vor 25 Jahren die Laufbahn des großen Sängers begann. Rovigo hat auch ein Theater, und dieses Haus wird am Jubiläumstage im Zeichen eines Gastspiels des großen Sängers stehen.

U. S. A.

Neue Filme der amerikanischen Regierungsproduktion.

Die amerikanische Regierung unterhält bekanntlich auch eine eigene Filmherstellungsgesellschaft. Um deren Bedeutung zu ermessen, sei daran erinnert, daß sie über ein Kapital von 250 Millionen verfügt. Unter der Initiative von Arch Mercy, George Gercke und vor allem Pare Lorentz sind unter anderen Werken in den letzten Jahren auch ausgezeichnete Dokumentarfilme entstanden, von denen beispielsweise THE RIVER auch in Europa gezeigt wurde. Der

Film schildert die Schäden der großen Ueberschwemmungen und die Projekte, die von der Regierung zur Bekämpfung der Katastrophen durchgeführt werden, und zwar nicht in dem trocken-lehrhaften Ton so mancher amtlicher Filme, sondern man bemühte sich sichtlich um eine originelle und dramatische Gestaltung dieser für das soziale Leben so aktuellen Probleme. Die letzten Kulturfilm nötigten selbst den englischen Dokumentarfilmern Bewunderung ab, eine Anerkennung, die nicht wenig schmeichelhaft ist.

Pare Lorentz wurde neuerdings wieder mit der Durchführung verschiedener Projekte betraut. Der erste Film wird ein brennendes Problem anpacken: die Arbeitslosigkeit in Amerika. Ein zweiter Film wird die öffentliche Gesundheitsfürsorge in den Vereinigten Staaten behandeln.

Die Regisseure wehren sich.

Unter der Führung von Frank Capra haben die Regisseure in Hollywood eine Protestbewegung eingeleitet, die sich gegen die anmaßende Haltung der Produktionsleiter richtet. Die Regisseure vertreten mit allem Nachdruck die Forderung, daß ihnen die Möglichkeit gegeben werde, an der Bearbeitung der Drehbücher, die sie verfassen sollen, mitzusprechen.

Akademie-Preis für CAPRA-Film.

Die Akademie für Filmkunst und Wissenschaft in New York hat den von den Columbia-Ateliers hergestellten Film «You Can't Take It With You» als hervorragendsten Film des Jahres auserwählt. Ein weiterer Preis wurde Frank Capra für seine ausgezeichnete Regie des Films «You Can't Take It With You» zuerkannt. Hiermit wurde zum dritten Male eine Frank Capra-Produktion mit einem Preis ausgezeichnet. Der Columbia-Regisseur erhielt ebenfalls für die Filme «Es geschah in einer Nacht» und «Mr. Deeds geht in die Stadt» den ersten Preis. — Die neueste Capra-Produktion der Columbia hat den Titel «Mr. Smith Goes To Washington». Jean Arthur ist soeben für die weibliche Hauptrolle verpflichtet worden. «Mr. Smith Goes to Washington» wird nach dem Roman von Lewis R. Foster «The Gentleman from Montana» gedreht. Sidney Buchman bearbeitet das Drehbuch. Weitere Rollen wurden von James Stewart und Edward Arnold übernommen.

Der Film und die Krise.

Kriege und die internationalen Unruhen der letzten Zeit haben amerikanischen Filmproduzenten viele Millionen gekostet. Dazu kommen noch die ideologischen Schwierigkeiten: Es ist beinahe ausgeschlossen, Filme herzustellen, die in den fascistischen Ländern und zugleich in andern Staaten einen Kassenerfolg erzielen sollen. «Daher muß die Filmindustrie, sagt



Lilian Harvey und Victor de Sica in dem neuen erfolgreichen Film der SEFI: «Ins blaue Leben».

Paramount-Präsident B. Balaban, «in Zukunft andere als das kontinentale Absatzgebiet suchen». Er hofft, bei besonderer Rücksichtnahme auf England und seine latein-amerikanischen Nachbarn, für den möglicherweise europäischen Verlust aufzukommen.

Durch die Einbuße des fascistischen Marktes müssen sich die Filmproduzenten nicht länger nach dem Geschmack der Diktatoren richten, damit erklärt sich auch, daß, zum Beispiel, Warner Bros. trotz Protest des deutschen Konsuls und anderer, Szenen mit Hitler, Göbbels und Göring in ihrem «Confessions of a Nazi Spy» (Geständnis eines Nazi-Spions) nicht heraus schneiden.

H. K. Frank.

JAPAN.

Nicht Hollywood, sondern Japan ist der größte Filmproduzent der Welt. Allein annähernd 600 Spielfilme und zahlreiche Kurz- und Dokumentarfilme werden jährlich hergestellt. Der Filmbesuch ist innerhalb weniger Jahre auf über 200 Millionen gestiegen.

In besonders erstaunlichem Maße wird der Film auch in den Dienst des Unterrichts gestellt. Nach einem Bericht der Oberschulbehörde sind in den Städten bereits mehr als die Hälfte der Volksschulen mit Projektionsmöglichkeiten versehen. Bei den höheren Unterrichtsinstituten und Universitäten sind gar mehr als 85 % mit Filmapparaturen ausgerüstet.



Maria Denis und Victor de Sica in «Die beiden Mütter».